



Nr. 125.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Freitag, den 1. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.50 monatlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.40, im Fernverkehr M. 1.60. Bestellgeld in Württemberg 3 Pfg.

Anzeichen einer neuen Einheitsoffensive im Sommer.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

1. amtliche deutsche Meldung.

Englische Angriffe südöstlich von Arras abgewiesen. Heftiges Artilleriefeuer an der Aisne.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 31. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die lebhafteste Artillerietätigkeit im Operm- und Witschaetebogen dauert an. Nicht südlich der Scarpe wurden mehrere englische Kompagnien, die abends überraschend gegen unsere Gräben vorstießen, verlustreich abgewiesen. Nach kurzer Feuersteigerung erfolgte nachts auch zwischen Monthy und Quenappe Angriffe der Engländer. In zähem Nahkampf warfen westpreussische Regimenter den mehrmals angreifenden Feind zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs des Chemin des Dames und in der westlichen Champagne erreicht der Artilleriekampf wieder größere Stärke. Auf dem südlichen Aisneufer stürmten nach umfangreichen Sprengungen westrheinische Truppen mehrere französische Gräben und brachten 40 Gefangene und einige Maschinengewehre zurück. Westlich von Auberville führten Teile eines oberrheinischen Regiments ein Erkundungsunternehmen durch, bei dem 50 Gefangene in unsere Hand fielen. Während der Nacht kam es auch auf dem Westufer der Maas zu lebhafter Feuerstätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage nicht verändert.

Mazedonische Front: Die erfolgreichen Vorfeldgefechte brachten deutschen und bulgarischen Streifabteilungen im Cernabogen und auf dem westlichen Wardarufer eine Anzahl Gefangene ein.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 31. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Keine größeren Kampfhandlungen.

Eine neue Offensive im Raum von Toul und Verdun?

Zürich, 31. Mai. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Mailand: Die Zeitung „Sera“ meldet von der Westfront, daß dort Truppenschiebungen im Gange sind, die eine neue Phase der englisch-französischen Offensive ankündigen. Wahrscheinlich würden sich die Kämpfe in der Gegend von Toul und Verdun abspielen. Sie seien dazu bestimmt, die Offensive des italienischen Heeres zu vervollständigen.

Nivelle, der Blutjäger.

(WTB.) Berlin, 31. Mai. Ein französischer Leutnant vom 8. Genieregiment, zugeteilt der Division Marocaine, der bei Auberville verwundet wurde, erklärte, daß die Division Marocaine bei diesem Angriff sofort 70 % Verluste hatte, darunter 50 % Leichtverwundete. Die Division Marocaine, sowie eine für sie als Unterstützung bestimmte Division sind fast vollständig aufgerieben. Immer mehr bricht sich die Überzeugung Bahn, daß an einen Durchbruch nicht zu denken ist. Man hofft allgemein, daß die jetzige Offensive die letzte sein wird, denn an einen neuen Winterfeldzug ist nicht zu denken. — Heftlich äußert sich ein französischer Offizier, der die Schlacht bei Craonne mitmachte. In dem Abschnitt, wo er eingesetzt wurde, kämpften ca. 42 000 Mann. Davon kamen höchstens 10 000 heil zurück. Zwei savoyardische Regimenter, die dort kämpften und zur eisernen Division gehörten, wurden völlig vernichtet. Nivelle erhielt an diesem Tage den Namen „Le Buteur de sang“ und ein leidenschaftlicher

Auf ging an diesem Tage durch alle Regimenter: „Diesem Mörder folgen wir nicht mehr!“

Die Aktionsfähigkeit unserer Verbündeten am Jonzo.

(WTB.) Wien, 1. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 31. Mai gemeldet: Am gestrigen Tage verhielt sich die italienische Infanterie ruhig, nachdem zwei im Laufe der Nacht bei San Giovanni, südöstlich von Monfalcone, angelegte Infanterieangriffe von uns leicht abgewiesen worden waren. Im Gegenstoß zum Feind war unsere Infanterie eifrig an der Arbeit, einzelne Frontabschnitte zu verbessern, wobei den Italienern, abgesehen von ihren sonstigen schweren Verlusten, wieder zahlreiche Gefangene abgenommen wurden. Dies ist ein bereites Zeugnis für die Aktionsfähigkeit und die Initiative der unteren Kommandanten, die unablässig den Feind belauschen, beunruhigen und auf den Moment warten, da sie vorstoßen und ihn überraschend anfallen können. Artillerie, Infanterie und Flieger arbeiten bei selbst kleineren Unternehmungen Hand in Hand, die schnell und durchzuführen, immer den erwünschten Erfolg bringen.

Cadornas Hoffnungen.

Zürich, 31. Mai. Der Mailänder „Corriere“ meldet von der Front, Cadorna hoffe bestimmt, in den nächsten acht Tagen die Jonzschlacht zum Ende zu bringen. — Züricher Zeitungen melden aus Mailand: Die italienischen Bahnen sind abermals gesperrt worden, die zuletzt einberufenen respektlichen Mannschaften der Jahrgänge 1917 und 1918 sind aus Rom an die Front abgegangen.

Neue U-Bootsfolge.

(WTB.) Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Die Tätigkeit der U-Boote auf den nördlichen Kriegsschauplätzen hat zur Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvollen Ladungen geführt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Lewisham“ (2810 Tonnen) mit 4000 Tonnen Weizen aus Amerika nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Penhall“ (3712 Tonnen) mit 4500 Tonnen Zucker von Kuba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Mandrindob“ (3841 Tonnen) mit 5600 Tonnen Mais von Indien nach England für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Jersey City“ (4070 Tonnen) mit 7346 Tonnen Weizen von Amerika nach England, ferner der japanische Dampfer „Tansan-Maru“ (2443 Tonnen) mit gemischter Ladung. Von den englischen Dampfern sind drei Kapitane und zwei Geschüßführer als Gefangene eingebracht. Außerdem ist die englische U-Bootsfalle „Du. 25“ in Gestalt eines früher unter dem Namen „Lady Patricia“ fahrenden englischen Frachtdampfers von 1250 Tonnen versenkt und der Kommandant und der zweite Ingenieur zu Gefangenen gemacht worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die militärische Lage.

Die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn.

Die Beschränkung der Kampfstätigkeit an der Westfront und an der italienischen Front auf örtliche Kampfhandlungen in der letzten Zeit liefert den besten Beweis dafür, daß die Entente die Ziele, die sie sich beim Beginn der Frühjahrsoffensive gesteckt hatte, nicht erreicht hat. Die Engländer und Franzosen sind zwei Monate gegen unsere Front angetanzt, die Italiener einen Monat, aber nichts haben sie erreicht, was sie zu

dem Schluß berechtigen würde, daß neue Anstrengungen sie endlich zum ersehnten Ziel der Durchbrechung der Fronten der Mittelmächte führen könnte. Und doch bestehen nach den Beobachtungen unserer Heeresleitung Anzeichen dafür, daß die Alliierten noch einmal ihr Glück probieren wollen und zwar in der Hoffnung auf die Mitwirkung der russischen Armee. Seit einigen Tagen ist nämlich die Kampfstätigkeit im Osten wesentlich gesteigert worden, zuerst an der russisch-rumänischen Front in den Süddarpaten und am Unterlauf des Dnjeestr, und dann auch am Stochod und bei Smorgon. Auch spricht man von neuen russischen Offensivabsichten gegen Galizien, den Lieblingskampfplatz der Russen. Wie sich die Sache im Osten entwickeln wird, wollen wir ruhig abwarten. Unsere Heeresleitungen sind darauf gefaßt; wenn also die Russen sich weiter nutzlos blutige Kämpfe holen wollen, so kann man ihnen nicht helfen. Wie sich die russische Armee zu diesen Plänen ihrer politischen und militärischen Führer stellt, wird ebenfalls abzuwarten sein, denn die verschiedenartigen Kundgebungen von allen Frontteilen lassen eigentlich nicht sonderlich einen kriegerischen Geist hervortreten. Die Engländer, Franzosen und Italiener, sowie Sarraill an der Salonikifront scheinen sich aber auf den großen Entscheidungsschlag vorzubereiten, der einheitlich durchgeführt werden soll. Cadorna wird natürlich weiter sein Augenmerk auf Triest richten, wo aber im Westen die Sache losgehen soll, ist noch nicht eigentlich zu erraten, — wenigstens von hier aus nicht — denn in letzter Zeit war die Kampfstätigkeit ebenso im Raum von Operm, wie von Arras und St. Quentin, an der Aisne und bei Verdun gleich lebhaft. Aber diese offensichtliche Verschleierung der Angriffsabsichten zeigt doch, daß neue Unternehmungen bevorstehen. Nun, unsere Feinde werden uns gerümpelt finden.

Bekanntlich war die Hauptrechnung unserer Gegner bei Beginn des Krieges der erwartete Zerfall unseres Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn, der es ermöglichen würde, Deutschland in kürzester Zeit niederzuwerfen, weil man sich sagte, daß die Völker der österreich-ungarischen Monarchie, die sich vor dem Krieg heftig befehdet hatten, unbedingt auseinanderfallen und zum Feind übergehen würden. Die Hoffnung unserer Feinde ist bis heute noch nicht in Erfüllung gegangen, im Gegenteil haben mit einigen Ausnahmen alle Völker der Monarchie ihr Bestes daran gegeben, den Ansturm der Feinde von Osten, Westen und Süden abzuwehren, und haben Schulter an Schulter mit den Verbündeten den Krieg tief ins feindliche Land getragen. Das aber tatsächlich eine Aenderung im inneren Leben der Donaumonarchie nötig wurde, das hat sich im Lauf des Krieges allen Kreisen immer mehr geoffenbart. Und so ist denn nach langen, schwierigen Unterhandlungen, nach mehrfachem Wechsel in den leitenden Stellen die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse soweit gediehen, daß die Regierung ohne die Gefahr einer Schädigung des staatlichen Ansehens nach außen hin befürchten zu müssen, daran gehen konnte, eine Neuordnung der Verfassung den Volksvertretern vorzuschlagen. In Ungarn scheint die Frage der Neuordnung vor der Lösung zu stehen. Die anscheinend bevorstehende Berufung Weterlès zur Bildung eines neuen Kabinetts deutet schon das künftige Programm einer freiheitlichen Wahlreform an, und die Einberufung des österreichischen Reichsrats, der gestern eröffnet wurde, zeigt, daß man einen Weg zur Klärung der innerpolitischen Lage gefunden zu haben glaubt. Das geht schon aus der bedeutungsvollen Thronrede hervor, die Kaiser Karl bei Eröffnung des Reichsrats selbst verlesen hat, indem er

hervorhob, daß im Rahmen der Einheit des Staates und unter verlässlicher Sicherung seiner Funktionen den Völkern der Monarchie volle Gleichberechtigung und Raum in Bezug auf freie, nationale und kulturelle Entwicklung gegeben werden soll. Daß die Neuordnung nicht ohne schwere Kämpfe abgehen wird, geht schon aus den Erklärungen hervor, welche die Führer der verschiedenen Parteien abgegeben haben. Die Tschechen und Slowenen verlangen eine Vereinigung der von den Stämmen des tschechisch-slowenischen Volkes, bezw. von den Slowenen, Kroaten und Serben bewohnten Gebiete zu selbständigen Staatskörpern unter dem Szepter der Dynastie Habsburg, die Polen wollen alle von Polen bewohnten Gebiete vereinigt wissen, die Ukrainer wollen ebenfalls eine staatsrechtliche Einheit, die Deutschen aber bekämpfen die staatsrechtlichen Bestrebungen der südslavischen Abgeordneten. Ein Schritt zur Lösung ist ja schon durch die Gewährung der Autonomie für Galizien getan worden, und es ist zu hoffen, daß der Wille zur Erhaltung des Staatsganzen auch bei den Erörterungen der Leitgebende bleibt, denn mit Recht haben die Sozialisten Österreichs auf der Stockholmer Konferenz hervorgehoben, daß die Zerstückelung großer Staats- und Wirtschaftsgebiete, selbst da wo die Staaten trennbar wären, eine Kleinstaaterei schaffen würde, die den politischen und wirtschaftlichen Aufstieg ganzer Nationen gefährden müßte. In der Mitte, im Osten und Südosten Europas seien die Nationen aber überall so gemischt, daß eine Gebietsabgrenzung unmöglich und nur Anlaß zu neuen Kriegen wäre. Das ist also eine deutliche Betonung der wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeit des Zusammenhaltens der Völker Österreich-Ungarns. Und diese Tatsache sollte auch ausschlaggebend für die Beschlüsse des Reichsrats werden.

Deshalb werden auch die Pläne der Entente, Österreich-Ungarn zu zerstückeln, von den Völkern der Monarchie in ihrem eigenen Interesse gebührend zurückgewiesen werden, und jeder Versuch, Gebietsabtretungen zu erreichen, mit allen Mitteln bekämpft werden.

Die österreichischen Sozialisten über den Frieden.

(W.B.) Stockholm, 31. Mai. In ihrer Erklärung sagen die österreichischen Sozialisten besonders: 1. daß sie einen Friedensschluß ohne Annexionen wollen, 2. daß sie die bürgerlichen Regierungen und die herrschenden Bourgeoisien in gleicher Weise für den Krieg objektiv verantwortlich halten, und auch darum für einen allgemeinen Frieden ohne Entschädigung eintreten. Aus diesem Grunde seien sie der Meinung, daß die Beantwortung der Schuldfrage abgelehnt werden müsse. Was die einzelnen Nationen betrifft, so erklärten sich die Abgeordneten gegen die Annexion von Belgien, für die staatliche Selbständigkeit des serbischen Volkes und für einen durch Vereinigung mit Montenegro herzustellenden freien Zugang Serbiens zum Meere. Die Balkanstaaten mögen ihre staatlichen Beziehungen im Einvernehmen regeln und durch ein Bündnis alle Forderungen der Balkanvölker selbst verwirklichen. 3. Die südslavischen Nationen in den Kronländern Österreich-Ungarns und Bosniens sollen in den Verband des Reiches bleiben, aber die Abordnung verpflichten sich, die Bestrebungen dieser Völker nach Autonomie jederzeit zu fördern. 4. Die Selbständigkeit Finnlands und Russisch-Polens soll gesichert werden. Die Polen in Galizien und Preußen sollen zunächst volle Autonomie im Rahmen der beiden Staaten erhalten, wie auch volle nationale Autonomie für die österreichischen Ruthenen gefordert wird. Die Abgeordneten erwarten von zukünftigen freien Vereinbarungen zwischen dem wiedererstandenen Staat Kongreßpolen und den Mittelmächten eine dauernde Ordnung der polnischen Frage. Gefordert wurde die Wiederherstellung der Verkehrsfreiheit zu Wasser und zu Lande. Die Abgeordneten erheben Einspruch gegen den wirtschaftlichen Krieg, wie er durch die Pariser Konferenz von 1916 in ein System gebracht worden sei. 6. Die Entwicklung des Seekriegsrechts, die im Pariser Vertrag von 1856 angebahnt worden sei, müsse weitergeführt werden. Die Abordnung trat weiter ein für die Fortführung des Friedenswerkes bei der Haager Konferenz.

Zur Lage in Rußland.

Die russische Armee.

Genf, 31. Mai. Im „Petit Parisien“ erklärt, wie der „Kreuzzeitung“ berichtet wird, der aus Rußland zurückgekehrte sozialdemokratische Abgeordnete Cschin, daß die russische Armee so etwa 10 Millionen Mann und 10 000 Offiziere beträgt. Die von den russischen Soldaten geforderte Umbildung der Armee sei nahezu durchgeführt. (Cschin scheint ein Freund runder Summen zu sein.)

Die Offiziere für eine unverzügliche Offensive.

(W.B.) Petersburg, 31. Mai. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Der allgemeine Kongreß der von der Front abgeordneten Offiziere nahm einen Beschlusantrag an, in dem die Bestrebungen der vorläufigen Regierung für einen dauerhaften Frieden und Völkerverbrüderung

begrüßt werden und erklärt, die einzigen Mittel, dahin zu gelangen, seien tatkräftige Wiederherstellung der Kampffähigkeit der Armee und unverzügliche Offensive.

Der Kongreß der Frontvertreter für ein Ende des Krieges.

(W.B.) Petersburg, 31. Mai. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Der Kongreß der Frontvertreter hat nach Verhandlungen über den Krieg einstimmig die folgende Entschlieung angenommen: 1. Das Heer in den Schützengräben erklärt, daß es unumgänglich notwendig ist, alle Maßnahmen zu ergreifen, um so schnell wie möglich dem internationalen Gemetzel ein Ende zu machen und einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsenzschädigungen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker zu schließen. Gleichzeitig erklärt er sich für das Wort: „Wer den Frieden will, muß sich auf den Krieg vorbereiten“. 2. Die Armee hebt hervor, daß sie als kaiserlich russisches Heer bisher unter unendlich schlechteren Bedingungen gekämpft habe, als die Heere der Alliierten Russlands, und daß der russische Soldat beinahe ungedeckt gegen die feindlichen Geschosse vorgehen und selbst die Drahtverhaue niederbrechen mußte, während die Alliierten und der Gegner sie erst nach Artillerievorbereitung frei überschritten. Die Armee erklärt daher, daß die russische Front mit Munition und allem Notwendigen ausgestattet werden muß. Mehr Eisen und weniger Kanonensuttel! 3. Die Armee richtet einen Aufruf an jeden, dem ein freies Rußland teuer ist, sich um den Arbeiter- und Soldatenrat und die vorläufige Regierung zu scharen, zu denen sie Vertrauen hat, da sie keine Abenteuer zulassen und die Armee nicht zum Dünge ausländischer Felder werden lassen wird.

Neuerungen eines russischen Sozialisten.

(W.B.) Christiania, 31. Mai. „Socialdemokraten“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem auf der Rückreise aus England nach Petersburg befindlichen russischen Sozialisten Djarof Daum, der die Streikbewegung in England das erste Anzeichen allgemeiner Unzufriedenheit mit dem Kriege nennt und meint, in einigen Monaten würden die inneren Verhältnisse in England ganz andere sein. Lloyd Georges Regierung sei nicht stark genug gegenüber der radikalen revolutionären Strömung, die jetzt die Hauptströmung in England sei, und diese wolle den Frieden. Auch in Rußland könne keine Macht der Welt die Reaktion wieder emporbringen, die dagegen in Deutschland herrsche. Man habe kein Vertrauen zu den deutschen Sozialisten und glaube nicht an eine Revolution in Deutschland. Die Verpflegungsverhältnisse in England seien nur erträgliche, nicht gute. Falls nicht die britische Flotte den U-Bootskrieg bedeutend einschränken könne, werde man zur Rationierung schreiten müssen.

Die Hauptforderung Finnlands.

(W.B.) Petersburg, 31. Mai. (Reuter.) Die Regierung verhandelt über die von Finnland gestellten Forderungen. Eine der wichtigsten davon ist, daß die Autonomie Finnlands international verbürgt werden müsse.

Ein Kongreß von Staatsbürgern deutscher Abkunft.

(W.B.) Petersburg, 31. Mai. (Pet. Tel.-Agent.) In Odessa wurde in der lutherischen Hauptkirche der allgemeine Kongreß der russischen Staatsbürger deutscher Abkunft eröffnet, der über 3000 aus allen Gegenden Rußlands herbeigeeilte Vertreter vereinigte. Abgeordneter Luz verlas einen Bericht, in dem er hervorhob, daß es der alten Regierung durch Befestigung eines Teiles der Presse gelungen sei, gegen die russischen Bürger deutscher Abkunft feindselige Gefühle im Volke zu erwecken. Als Verhandlungssprache schlugen einige Vertreter russisch vor und wollten den Gebrauch des Deutschen nur für die vorbehalten wissen, die der russischen Sprache nicht kundig seien. Andere erklärten, daß in einem freien Lande eine solche Einschränkung unzulässig sei. Der Kongreß sprach sich daher mit Genehmigung des örtlichen Arbeiterrates für den Gebrauch der deutschen Sprache bei den Verhandlungen aus.

Nikolajewitsch verhaftet.

Genf, 31. Mai. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Petersburg wurde Großfürst Nikolai Nikolajewitsch auf Befehl der provisorischen Regierung in Haft genommen.

Amerika.

Aktive Beteiligung Brasiliens am Kriege?

Bern, 31. Mai. Laut „Berner Bund“ meldet Savas aus Rio de Janeiro, die brasilianische Presse fordere einstimmig den Krieg gegen Deutschland und die Entsendung einer Armee von 200 000 Mann nach Frankreich; die brasilianische Flotte werde nächster Tage in See stechen, um im Atlantischen Ozean gegen die Tauchboote zu patrouillieren.

Zählung der Deutschen in Brasilien.

(W.B.) Bern, 31. Mai. „Matin“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Minister des Aeußern läßt eine Zählung aller in Brasilien befindlichen Deutschen vornehmen.

Villa an der amerikanischen Grenze.

(W.B.) Newyork, 31. Mai. Nach einem Telegramm aus Presidio (Texas) haben Truppen des Ge-

nerals Villa den Ort Djinaga in Mexiko unmittelbar zu der amerikanischen Grenze überfallen. Die Garnison ist unter Zurücklassung der Waffen nach Texas geflüchtet; auch Frauen und Kinder haben in großen Scharen die Flucht ergriffen. Zollbeamte von Djinaga, die in Presidio angekommen sind, teilen mit, daß Villa den Angriff selbst leitete. Seine Truppen hatten die Stadt besetzt. Sein Hauptquartier liegt 20 Meilen östlich von Presidio.

Von den Neutralen.

Deutsche Frachtschiffe in Rotterdam angekommen.

Zürich, 31. Mai. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus dem Haag: Zum erstenmal seit Kriegsausbruch sind im Rotterdamer Hafen 14 deutsche Frachtschiffe aus Hamburg, Emden und Lübeck eingetroffen. Sie blieben auf der ganzen Fahrt von englischen Kriegsschiffen völlig unbehelligt.

Neue Erleichterungen für neutrale Schiffe.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die englische Regierung bei Erlass der deutschen Seeperrre alle in England liegende neutrale Schiffe festgehalten hatte, sodas diese Schiffe die ihnen von der deutschen Regierung festgesetzten Auslauffristen nicht benützen konnten, hatte die deutsche Regierung, den Wünschen der Neutralen folgend, einen neuen Termin zum Auslaufen der neutralen Schiffe festgesetzt. Auch an diesem neuen Termin, dem 1. Mai, hat die englische Regierung vielen neutralen Schiffen das Auslaufen aus englischen Häfen unmöglich gemacht. Die Folge waren große Versorgungsschwierigkeiten in einzelnen neutralen Ländern. Da die deutsche Seeperrre sich nur gegen den Feind und seinen gesamten Handel richten will und weil die deutsche Seekriegsleitung darnach strebt, ihre Ziele, die auf die Niederringung des Feindes gerichtet sind, zu erreichen möglichst ohne die Neutralen in Mitleidenschaft zu ziehen, die dieses Ziel nicht böswillig zu durchkreuzen suchen, so hat die deutsche Seekriegsleitung sich trotz ernster militärischer Bedenken abermals dazu entschlossen, den Wünschen der durch Englands Willkür in Sorge geratenen Neutralen entgegenzukommen. Sie hat deshalb Befehl gegeben, daß allen neutralen in England liegenden Schiffen am 1. Juli freie Durchfahrt durch das Sperrgebiet um England gewährt wird, falls die Schiffe bestimmte Abzeichen führen und bestimmte Wege einhalten.

Englische Vorschläge für Schweden und Norwegen.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. Das schwedische Blatt „Aftonbladet“ vom 26. Mai beschäftigt sich mit einem Leitartikel der „Morning Post“, in dem Schweden und Norwegen den Rat erhalten, sich in politischer Hinsicht mit Rußland zu vereinigen, wodurch eine Tür für eine freie Ostsee geschaffen werden soll. „Aftonbladet“ findet es nicht verständlich, daß die Engländer der Meinung sein können, daß vernünftige Menschen etwas derartiges glauben sollen. Nur ein unbesiegttes Deutschland biete eine Gewähr für das europäische Gleichgewicht. Wir Schweden wissen aus der Geschichte zur Genüge, daß England keinen Augenblick zögern würde, uns seinen Fuß in den Nacken zu setzen und uns alles zu nehmen. — „Aftonbladet“ hätte dabei auch auf Englands Vorgehen gegen Dänemark im Jahre 1807 vor Kopenhagen hinweisen sollen.

Kaubaabsichten der Entente auf die griechische Ernte.

(W.B.) London, 31. Mai. Dem Reuterschen Bureau zufolge schreibt „Daily Mail“ aus Saloniki, in dortigen maßgebenden Kreisen erwarte man mit Sicherheit die Besetzung Thessaliens. Man wolle sich der Ernte versichern, von der dann ein Teil für die Bevölkerung von Alt-Griechenland verwendet werden soll. Es soll verhindert werden, daß ein Teil der Ernte für die Armee des Königs Konstantin benutzt wird. Man glaubt, daß man in Thessalien auf keinen nennenswerten Widerstand stoßen werde. Es sind bereits mehrere Abordnungen aus Thessalien eingetroffen, und die Saloniker Regierung hat schon einen Plan zur Befreiung Thessaliens ausgearbeitet.

Bermischte Nachrichten.

Die verwirrete Lage in China.

(W.B.) Rotterdam, 1. Juni. Dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge erzählt die „Times“ aus Peking vom 29. d. M.: Die Militärgouverneure mehrerer Provinzen haben sich von der Zentralregierung unabhängig erklärt und dem Präsidenten telegraphiert, daß sie die Auflösung des Parlaments verlangen. Die Provinzen, die hierbei in Betracht kommen, sind, wie man glaubt, Fongiten, Anhoi und Hunan, die alle fern vom Gebiet der Hauptstadt liegen, wo ein großer Teil der Nordarmee sich aufhält. Auch in Hautschufu liegen zahlreiche Truppen. Aber diese stehen, wie man glaubt, auf der Seite des Präsidenten. Von ihrer Haltung wird es abhängen, ob die Ereignisse eine ernstere Wendung nehmen. Der Süden wird natürlich im allgemeinen die Partei des Präsidenten ergreifen. Die wichtigsten Truppenführer in und um Peking sind dem Präsidenten noch treu. Aber wenn sich alle Militärgouverneure des Nordens zusammenschließen, wird ihre Treue auf eine harte Probe gestellt werden.

Ämtliche Bekanntmachungen

Lebensmittelkartenbezug durch Beurteilung, sich selbst beschaffende Militärpersonen.

Das R. Stellv. Generalkommando teilt folgendes mit: „Um zu vermeiden, daß die auf Selbstbeschaffung angewiesenen Unteroffiziere und Mannschaften während eines Urlaubs sich Lebensmittelkarten auf Grund der Urlaubspässe geben lassen, wurde angeordnet, das auf sämtlichen Urlaubsscheinen künftig zu vermerken ist, ob der Betreffende Anspruch auf Lebensmittelkarten hat, oder ob er Selbstbeschaffender und dementsprechend mit Lebensmittelkarten bereits abgefunden ist.“

Die Kartenabgabestellen (Schultheißenämter) werden hiervon in Kenntnis gesetzt und angewiesen, darauf zu achten, daß nicht von solchen Urlaubern Lebensmittelkarten unberechtigter Weise in Anspruch genommen werden.
Calw, den 21. Mai 1917.
R. Oberamt: Binder.

Nach den bisherigen Erfahrungen des Beratungs- und Prüfungsbeamten für Bäckereien der Landesgetreidekasse ist namentlich das von den privaten Haushaltungen bereitete Brot, das sogenannte „Kundenbrot“, vielfach von geringer und oft kaum genießbarer Beschaffenheit. Die Ursachen davon sind hauptsächlich die, daß als Triebmittel für den Teig Hefe statt Sauerteig verwendet wird, und ferner, daß die Laibe zu groß gemacht werden. Wenn ausschließlich oder vorwiegend 94 %iges Mehl verwendet wird, darf der Laib höchstens 4 Pfund groß sein. Größere Laibe backen nicht durch und werden hohl und speckig.

Den Schultheißenämtern geht dieser Tage eine Anleitung zum Brotbacken aus reinem Roggenmehl für Haushaltungen mit dem Auftrag zu, sie durch Anschlag am Rathaus zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen.
Calw, den 26. Mai 1917.
R. Oberamt: Binder.

Verfügun der Landesgetreidekasse, betreffend Kuchenbacken.

Auf Grund des § 50 der VVO. über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 782) wird bis auf weiteres bestimmt:

1) In Bäckereien und Konditoreien ist die Herstellung von Kuchen aller Art, ausgenommen Zwieback, aus in- oder ausländischem Getreidemehl (Weizen-, Korn-, Roggen-, Gerste- oder Habermehl) verboten.

Kuchen im Sinn dieser Bestimmung sind sowohl Backwaren, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehlfaltiger Stoffe verwendet werden, als auch jedes sonstige Gebäck außer Brot.

2) In Betrieben, in denen Brot zum Verkauf hergestellt wird, dürfen Kuchen, auch soweit zu ihrer Bereitung kein Getreidemehl verwendet wird, ausgenommen Zwieback, nicht hergestellt, feilgehalten oder verkauft werden.

3) Die Bestimmung in Ziffer 1 Abs. 1 gilt auch für Gast- und Schankwirtschaften, sonstige öffentliche Speiseanstalten und ähnliche Betriebe.

Ein großes Brandunglück.

(W.B.) Rathenow, 31. Mai. Von einem großen Brandunglück wurde am Mittwoch Nachmittag das Dorf Altek bei Schönhausen an der Elbe betroffen, in dem 47 Gebäude, landwirtschaftliche Geräte, viel Vieh und Futtermittel verbrannten. Durch Giebeleinsturz wurden ein Schmiedemeister und ein Mollereigeheife verschüttet und verbrannten, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Zwei junge Männer erlitten so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Juni 1917.

Kriegsauszeichnung.

Leutnant der Reserve Otto Wagner von Calw, im Grenadierregiment 119, hat das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern erhalten.

Das Eiserne Kreuz.

Oberbootsmannsmaat Unterseeboots-Geschützführer Paul Singer von Calw erhielt das Eiserne Kreuz neben der R. sächsischen Friedrich August-Verdienstmedaille.

Landsturmann Adolf Hummel, Sohn des verst. Lackiermeister Hummel von Calw, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 570. Flieg, Friedrich, 21. 10. 92, Sulz N.-M. Nagold, gef. Handt, Hermann, 28. 3. 97, Calw, l. verw. — Hefelschwerdt, Erhardt, 20. 2. 96, Emberg, bish. verm. (W. L. 206), war in Gefang. u. ist daſ. gest. (gem. v. Frankr.) — Dertle, Karl, Gefr., 3. 7. 90, Ofelsheim, verl. (Nachr. gem.) — Pfommer, Ernst, Offz., 21. 11. 87, Ernstmühl, l. verw. — Krehler, Otto, 16. 11. 96, Calw, l. verw., b. d. Tr. — Köhler, Erwin, 5. 4. 96, Calw, l. verw.

Beginn des ev. Hauptgottesdienstes.

† Da in diesem Sommer die sonst üblichen Frühgottesdienste um 8 Uhr nicht stattfinden können, sondern

4) Im übrigen bleiben die bestehenden Vorschriften zur Einschränkung des Kuchenbackens unberührt.

5) Die Vorschrift in Ziffer 1 tritt sofort, die in Ziffer 2 am 10. Juni ds. Js. in Kraft. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 57 der Brotgetreideverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.
Stuttgart, den 26. Mai 1917.
S. Hall.

Die Ortspolizeibehörden haben obige Verfügung, abgedruckt im Staatsanzeiger Nr. 122, den beteiligten Gewerbetreibenden unter schriftlich eröffnen zu lassen.
R. Oberamt: Binder.

Vergütung für Kriegseleistungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseleistungen vom 13. Juni 1873 — R.G.B. S. 129 — werden die Gemeinden Calw, Hirſau und Liebenzell

aufgefordert, ihre Auerkenntnisse über Vergütungen für Kriegseleistungen und zwar

Calw für Vortspann in den Monaten Oktober und Dezember 1916,

Hirſau für Ruhungszug des Sanatoriums im Monat Februar 1917 und

Liebenzell für Ruhungszug des Oberen und Unteren Bades im Monat Februar 1917

der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats Mai 1917 auf.
Calw, den 24. Mai 1917.
R. Oberamt: Binder.

Vergütung für Kriegseleistungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseleistungen vom 13. Juni 1873 — R.G.B. S. 129 — werden die Gemeinden

Calw und Hirſau

aufgefordert, ihre Auerkenntnisse über Vergütungen für Kriegseleistungen und zwar

Calw für Verpflegung in den Monaten April, Mai, Juni 1916 und Januar 1917,

Hirſau für Quartier in den Monaten Januar und Februar 1917,

der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats Mai 1917 auf.
Calw, den 26. Mai 1917.
R. Oberamt: Binder.

Hagelstatistik.

Die Herren Ortsvorsteher werden auf die Erstatzung der verschiedenen Anzeigen über vorgekommene Hagelschläge hingewiesen. — Siehe die Ministerialverfügungen vom 27. Juni 1901 Nr. 9314 — Amtsblatt S. 177 — und vom 5. Juni 1910 Nr. 9276 — Amtsblatt S. 372 —.

Calw, den 25. Mai 1917.
R. Oberamt: Binder.

Der neue Fahrplan.

Der gelbe „Taschlenfahrplan“, herausgegeben von der Generaldirektion der Kgl. Württembergischen Staatseisenbahnen (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Preis 30 Pfg.) ist soeben erschienen. Er enthält alle Anschlüsse sowie die Pläne der Privat- und Nebenbahnen und Kraftwagenverbindungen. Die amtliche Bearbeitung bietet die Gewähr der Zuverlässigkeit.

Wutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Störungen dauern fort. Für Samstag und Sonntag ist fernerhin gewitteriges Wetter zu erwarten.

Der neue Fahrplan.

Der gelbe „Taschlenfahrplan“, herausgegeben von der Generaldirektion der Kgl. Württembergischen Staatseisenbahnen (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Preis 30 Pfg.) ist soeben erschienen. Er enthält alle Anschlüsse sowie die Pläne der Privat- und Nebenbahnen und Kraftwagenverbindungen. Die amtliche Bearbeitung bietet die Gewähr der Zuverlässigkeit.

Wutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Störungen dauern fort. Für Samstag und Sonntag ist fernerhin gewitteriges Wetter zu erwarten.

Der neue Fahrplan.

Der gelbe „Taschlenfahrplan“, herausgegeben von der Generaldirektion der Kgl. Württembergischen Staatseisenbahnen (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Preis 30 Pfg.) ist soeben erschienen. Er enthält alle Anschlüsse sowie die Pläne der Privat- und Nebenbahnen und Kraftwagenverbindungen. Die amtliche Bearbeitung bietet die Gewähr der Zuverlässigkeit.

Wutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Störungen dauern fort. Für Samstag und Sonntag ist fernerhin gewitteriges Wetter zu erwarten.

Der neue Fahrplan.

(S. B.) Zalsberg O. A. Freudenstadt, 30. Mai. Bei dem Gewitter am Pfingstmontag Nachmittag schlug ein Blitzstrahl in den Bauernhof des Christian Seid, den größten un-

Kgl. Oberamt Calw.

An die Gemeindebehörden.

Unter Bezugnahme auf den letzten Absatz des Ministerialerlasses vom 8. Juli 1905 Nr. 7273 (Amtsblatt S. 321 ff.) werden nachstehend die Zahlen der in den Gemeinden des Bezirks vorhandenen Personen, welche im Gemüß von Unfall-, Alters-, Invaliden-, Witwen-, Waisen-, Kranken- oder Zuzuführenten stehen, bekannt gegeben.

Gemeinde	Unfall	Alters	Invaliden	Witwen	Waisen	Kranken	Zuzuführenten
Calw	41	16	120	1	22	12	
Altenbach	2		12				
Nischthalen	5		4				
Mühlbach	15	1	6			3	
Altenbach	26		24		6	2	
Mühlbach	29	2	13		3		
Altenbach	4	1	12		6	1	
Bergorte	7	3	11				
Breitenberg	7	1	5		3		
Dachtel	10		3	1	1		
Dedensfronn	24		11		2		
Emberg	6		4			1	
Ernstmühl	1		5				
Gehingen	20	1	9				
Hirſau	13	1	19		6	4	
Holzbronn	13		7				
Hornberg	6		2				
Liebersberg	7	1	11		1		
Liebenzell	9	1	21		5	1	
Martinsmoos	5		3				
Monatam	8		10	1	1		
Möttlingen	13	2	10				
Neubulach	11		15		3	2	
Neubulach	12		12		2	1	
Neuwetter	14		23		2	3	
Oberhaugstett	18	1	11		1		
Oberollbach	7	1	9		2		
Oberollbach	5		4				
Oberreichenbach	5		8		2		
Ofelsheim	16		3				
Oltenbronn	8		9		4		
Rötenbach	14		6				
Schmieh	2		1		1		
Stammheim	22		14		3		
Sonnenhardt	6	1	16	1		1	
Stammheim	46	1	38		8	3	
Teinach	8		13		6	2	
Unterhaugstett	7		2		1		
Unterreichenbach	17	2	25	1	7		
Witzbach	5		7		1		
Zavelstein	6		10		1		
Zwerenberg	6	1					
	506	37	548	5	100	34	2

Zur Beurkundung!

Calw, den 24. Mai 1917.

Regierungsrat Binder.

Gedenket der U-Boot-Spende!

Jerus Ortes, und zündete. Kurze Zeit darauf hatte das Feuer auch schon auf das Nachbaranwesen des Johannes Schweizer Übergelitten, das auch alsbald lichterloh brannte. Gegen 8 Uhr abends lagen die beiden Wohnhäuser samt zwei Nebengebäuden und einer Säener in Schutt. Vom Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden, doch sind zum Glück keine Menschenleben zu Schaden gekommen. Der Gebäudeschaden ist sehr beträchtlich, die abgebrannten Anwesen waren allein bei der staatlichen Feuerversicherung zu 55 000 M versichert.

(S. B.) Reutlingen, 30. Mai. Eine 248 Pfund schwere Kiste mit Lebensmitteln, die am Samstag abend auf dem hiesigen Bahnhof als Passagiergut angelommen ist, wurde am Pfingstsonntag vormittag in vorläufige polizeiliche Verwahrung genommen, nachdem sich an einer schadhafte Stelle der Kiste der wertvolle Inhalt vermuten ließ und durch Öffnen festgestellt wurde, daß sie erhebliche Mengen von Nahrungsmitteln, Kaffee, Zucker, Reis, Mehl, Käse, zwei Flaschen Arca und andere heute nur durch Lebensmittelkarten zu bekommende Waren enthielt, während eine zweite ebenfalls bei vorläufiger Beschlagnahme verfallene und am Sonntag vormittag auf denselben Passagierschein eingelassene Kiste Zivildileider und Unterzeuge barg, ohne daß sich bisher der Eigentümer gemeldet hätte. Aufgegeben waren die beiden Kisten in Rattowitz in Sachse.

Evangelische Gottesdienste.

Dreieinigkeitsfest, 3. Juni. Von 10 Uhr: 1. Predigt: 392, Was seut mich noch re. 9 Uhr: Vormittag-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit der Älteren Abteilung der Söhne. 8 Uhr: Abendpredigt, Stefan Keller. Donnerstag, 7. Juni. 8 Uhr abends: Kriegesbetstunde, Stefan Keller.

Katholische Gottesdienste.

Dreifaltigkeitsfest, den 3. Juni. 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 1 1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Andacht, Donnerstag, den 7. Juni Fronleichnamfest. 8 Uhr Frühmesse 9 Uhr Hochamt mit Prozession. Die daran teilnehmenden Kinder sollen um 8 1/2 Uhr in der Kirche versammelt sein. Freitag und Samstag Abends 8 Uhr Segensandacht.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt Prediger Firl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegesbetstunde.

Der neue Fahrplan.

(S. B.) Zalsberg O. A. Freudenstadt, 30. Mai. Bei dem Gewitter am Pfingstmontag Nachmittag schlug ein Blitzstrahl in den Bauernhof des Christian Seid, den größten un-

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seemann, Calw
Druck u. Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Einwohnerschaft wird auf folgende Bekanntmachungen hingewiesen:

1. Bekanntmachung des Vorsitzenden des Einberufungsausschusses für den Vaterländischen Hilfsdienst vom 19. Mai 1917 betr.

Anmeldung

der nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen männlichen Angehörigen des Deutschen Reiches und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie

2. Vaterländischen Hilfsdienst in Deutschland

(Calwer Tagblatt Nr. 119, Anzeigenteil).

2. Bekanntmachung des Kommunalverbands Calw vom 22. Mai 1917

betreffend Lebensmittelabgabe

(Calwer Tagblatt Nr. 122).

Im Anfang dieses Monats wurden schon unverhältnismäßig viele Brotkarten für Mai verbraucht.

Dadurch haben gegen Ende des Monats die Versorgungsberechtigten keine Brotmarken mehr und versuchen nun von den Bäckern Brot ohne Marken zu erhalten, oder schicken Kinder mit der Bitte um weitere Brotmarken aufs Rathaus.

Die letztere Unsitte ist selbstverständlich ohne jeden Erfolg, denn es wird immer der gesetzlich zulässige Höchstfuß an Brotmarken und Zulagen bei der ordentlichen monatlichen Markenabgabe verabsolgt.

Ich muß daher dringend bitten, diese unnötige Verköstigung der Behörde zu unterlassen.

Die Brotmarken müssen unbedingt vom Anfang des Monats an so eingeteilt werden, daß sie bis zum Ende des Monats reichen. Mit einer Erhöhung der Brotquoten und damit Ausgleichung des Zuvielverbrauchs ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, das Brot-Kaufen ohne Marken als Vorschuß auf die neuen führt also zu ganz unhaltbaren Zuständen.

Die Brotmarken für die zweite Hälfte des Monats tragen in rotem Heberdruck eine II und gelten erst vom 16. des betreffenden Monats ab. Bäcker, welche Brot ohne Marken oder auf die für die zweite Monatshälfte geltenden Marken vor dem 16. des Monats abgeben, haben neben strenger Bestrafung die Schließung ihres Betriebs zu erwarten.

Calw, den 30. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Brandschadensbeitrag für 1917.

Der Jahresbeitrag zur Gebäudebrandversicherungs-Anstalt für das Kalenderjahr 1917 ist auf

11 Pfg. für 100 Mk. Umlagekapital festgesetzt, dazu kommt eine

Reichsstempelabgabe von 5 Pfg. auf 1000 Mk. Versicherungssumme.

Der Beitrag ist zur Zahlung verfallen.

Der Brandschadenseinzug findet am

Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Juni 1917 bei der Stadtpflege statt.

Calw, den 31. Mai 1917.

Stadtpflege: Frey.

Calw.

Eine größere Partie Schlacken

geeignet zur Einlage in Schwege.

haben wir ab unserem Werk sofort abzugeben.

Den 30. Mai 1917.

Städt. Gaswerkverwaltung: Frey.

Tee 1.50 Benno Pillen 1.-

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei Blutandrang, Kopfschmerz.

Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.

Das Krummwerden der Schweine verhindert Krampfemulsion.

verhindert

Stets frisch vorrätig.

Neue Apotheke.

A. Forstamt Stammheim. Beigeholz- und Reisig-Berkauf.

Am Samstag, den 2. Juni, abends 6 Uhr, im „Bären“ in Stammheim aus Staatswald Lettenloch und Hinterer Florack:

2 Km. Nadelholzprügel, 64 Km. Nadelholzandruck, 9 Flächenlose ungebundenes Nadelreisig, geschätzt zu 1670 Welsen.

Während der Pfingstfeiertage gingen in der Umgebung von Teinach

zwei Damen-Taschen, eine leberne und eine silberne, verloren.

Abgegeben gegen gute Belohnung im Hotel Hirsch, Bad Teinach.

Jung. Halbhund, mit durchstochenen Haaren, hat sich verlaufen.

Abgegeben gegen Belohnung bei Eugen Stoh, Hirsau.

Ziehung 4. Juni 1917
Große Altenmünster Geld-Lotterie
 Bar-Geldgewinne mit Mark:
40.000
 Hauptgewinne Mark:
15000
6000
 Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mk., Porto und Liste 30 Pf. mehr, in allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert, General-Vertrieb
 Stuttgart, Ludw. 6, Tel. 1411.

Säcke zum flicken
 vergibt
 Kunstmühle Deter,
 Bad Liebenzell.

Bohnenfuttermehl, Hünerfutter
 empfiehlt
 Spar- und Consumverein.

Einen Riesner-Dauerbrand-Ofen
 Email, hat zu verkaufen
 Carl Schnauffer, zum Adler.

Schöne Birkenreisig-Besen
 Honigfliegenfänger
 mit Stift empfiehlt
 Spar- und Consumverein.



Nur so lange Vorrat!

Bremfenschuhöl Rubin

in Glasflaschen

Ausführender Fabrikant auch von Schuhfett Tranolin.

Carl Guntner, Chem. Fabrik, Göppingen.

Ordentliche zuverlässige

Frau

zur Beaufsichtigung von 2 Kindern tagsüber gesucht.
 Gg. Mayer, Handelsgärtner, Stuttgarterstraße Nr. 420.

Schreibgew. Fräulein
 sucht Beschäftigung.
 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Große Geldlotterie
 Altenmünster Kirchenbauweise, a 1 Mk. bei
 Friseur Wenz, Marktplatz.
 Ziehung garantiert 4. Juni.
 Hauptgewinn 15000 Mark.

Kaufe ständig Fleisch
 von gefall. Vieh,
 jeder Art,
 zu Fischfutterzwecken
 A. Gropp Rohrdorf-Nagold
 Telefon 60.
 Breitenberg.

Kind
 verkauft
 Ulrich Braun.

Montag, den 4. Juni, von vormittags 8 Uhr ab haben wir

in Calw

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport erstkl. starker junger Milchkühe, (Schaffkühe).



trächtiger Kühe und hochträcht Kalbinnen, schöne starke Zug- und Lernstiere, (auch paarweise), sowie

schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
 Rubin und Max Löwengart.

Alter. Mädchen oder Frau
 sofort gesucht.
 Lederstraße 186 II.

Lüchtiges gewandtes
Mädchen
 für die Kaffeeküche, Eintritt 10. bis 15. Juni bei hohem Lohn gesucht.
 Adler, zum „Hirsch“, Bad Teinach.

Auf 15. Juni oder 1. Juli für Stuttgarter Familie (2 Kinder von 6 und 7 Jahr.), ehelich, fleißig.
Mädchen gesucht.
 Gute Behandl. zugesichert. Anfangslohn 15 Mk. Anfrage an
 Frau A. Kümmerle, Stuttgart, Neckarstraße 136.

Mädchen oder alleinsteh. Witwe
 im Kochen und Hausarbeit erfahren, in ein Landhaus am Bodensee gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein tüchtiger Arbeiter
 kann eintreten bei
 Güterbeförderer Bauer.